

### Dritte Erzählung.

Wie Siegfried zum Ritter geschlagen wird.

Nicht nöthig war es, Siegfried noch in irgend Etwas zu unterweisen; in allem, was von einem Manne gefordert wurde, war er Meister; und man wußte nicht, woher er seine Tugenden gewonnen hatte. Wieder wie früher und noch mehr als damals, war er eine Zierde des Hofes zu Xanten, und das nicht allein, er war der Stolz des ganzen Landes. Mit einem Stecken war der trohige Knabe einst ausgezogen, aber sittig und geschickt im Gebrauche der Waffen war er heimgekehrt.

Jetzt dachten Siegmund und Siegelinde daran, ihrem Sohn, der sich selbst eines Ritters Werth errungen hatte, auch die Auszeichnung eines Ritters zu geben. Daher ließ der König in seinem und in fremden Ländern verkündigen, daß sein Sohn und Erbe und mit ihm vierhundert edle Jünglinge zu Rittern geschlagen werden sollten, und er deshalb ein prächtiges Hofgelage anstellen würde. Alle edlen Jünglinge seines Reiches mit ihren Eltern und Verwandten, und Alle, die im Lande oder anderswo des Ritters Schmuck schon trugen, waren eingeladen. Die geschicktesten Künstler des Landes und alle Frauen bei Hofe arbeiteten schon an Rüstungen und Kleidern, die den Ritter schmücken; mancher Edelstein wurde da in Gold gefaßt und manche Perle in seidene Stoffe gewebt, denn das Fest war nahe, und der König und die Königin gedachten, nicht ohne reiche Geschenke dasselbe zu feiern. Schon schien die Sonne wärmer, als seit Monaten; schon wurden wieder grün der Wald und die Felder, da ließ der König große Schaugerüste und noch prächtigere Hallen aufbauen. Schon singen die Blumen an zu blühen, da hatte der Frühling begonnen, und da erschien der erste Tag des lange erwarteten Festes.

Angefüllt war die Stadt von den hohen Gästen, welche von fern und nahe herbeigeströmt waren; in den Gassen aber drängte sich das Volk, um den Erben des Thrones zu sehen. In den Ställen des Hofes wieherten vierhundert Rosse; sie hatte der König dahin zusammengebracht, um sie an